



Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Calwerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Rheinlandbesprechungen in Genf

Der deutsche Standpunkt in der Räumungsfrage

Am Genf, 13. Sept. Die deutsche Delegation ist am Mitt-
woch abend zu einer Besprechung zusammengetreten, in der
die heutige zweite Zusammenkunft des Reichskanzlers mit
den fünf in der Vorkonferenz vertretenen Mächten
behandelt worden ist. Die Sitzung findet heute um 10 Uhr
statt. In ihr dürfte es sich entscheiden, ob eine Weiterfüh-
rung der Verhandlungen unter den gegenwärtigen Umstän-
den noch möglich ist. Der deutsche Standpunkt, der vom
Reichskanzler bereits in den Einzelbesprechungen und auch
in der ersten Besprechung mit den Vorkonferenzmächten dar-
gelegt worden ist, ist nach wie vor der gleiche. Es ist drin-
gend zu hoffen, daß auf deutscher Seite gegenüber der fran-
zösischen Delegation eine Verquickung der Reparationsfrage mit
der Räumungsfrage keinerlei Kompromisse gemacht werden,
die unter allen Umständen als unbegründet und untragbar
empfunden werden müßten.

Wie in Berlin bekannt geworden ist, ist in der ersten
Königsberg-Besprechung über die Rheinlandräumung von
seiten des Reichskanzlers Müller der deutsche
Standpunkt nochmals in aller Form dargelegt worden,
daß nämlich Deutschland den moralischen und rechtlichen An-
spruch auf Räumung der Rheinlande habe, daß aber die
Räumung nicht erkauf werden könne. Gleichzeitig sind jedoch
Parallelverhandlungen in der Reparationsfrage, falls die
Besatzungsmächte hierauf bestehen sollten, angeregt worden.
Bei den Verhandlungen hat sich, wie in unterrichteten Krei-
sen verlautet, eine Brücke für die Überwindung der beider-
seitigen Gegenstände noch nicht finden lassen. Wie verlautet,
hat der Reichskanzler es ausdrücklich abgelehnt, in einer
Denkschrift irgendwelche Vorschläge der deutschen Regierung
festzulegen, er soll vielmehr darauf hingewiesen haben, daß
zunächst die alliierten Regierungen grundsätzlich zu dem An-
trag Deutschlands auf Räumung des Rheinlandes Stellung
nehmen müßten. Bevor hierüber keine grundsätzliche Stel-
lungnahme herbeigeführt worden sei, sei es für die deutsche
Regierung nicht möglich, ihrerseits Vorschläge für die Wei-
terführung der Verhandlungen zu machen.

Die Genfer Berichte der Spätabendpresse lassen erkennen,
daß die Abreise Briands nach Paris, wo er dem am
Freitag stattfindenden Ministerrat über die Genfer Ver-
handlungen Bericht erstatten sollte, durch den Gang der
augenblicklichen Verhandlungen in Frage gestellt ist.

Erneute Verschleppung der Abrüstung

England gegen baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz

Am Genf, 13. September. Gestern traten die erste, zweite
und dritte Kommission der Völkerbundsversammlung zu-
sammen. Die erste Kommission beschloß, einen kleinen Ver-
bindungsausschuß zu der ersten und der dritten Kommission
herzustellen, um eine Vereinheitlichung der Ar-
beiten über die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen in den
Kommissionen zu ermöglichen. Diesem Verbindungsausschuß
gehören an: Staatssekretär Simson, der frühere schwe-
dische Außenminister Udden und der belgische Delegierte
Nollin.

In der dritten Kommission für Abrüstungsfragen gab
Graf Bernstorff, der deutsche Vertreter in der vorber-
reitenden Abrüstungskommission, eine Erklärung ab, in der
er nochmals mit großem Nachdruck den

Standpunkt Deutschlands in der Abrüstungsfrage
darlegte. Graf Bernstorff wies auf die Erklärungen des
Reichskanzlers über die Abrüstungsfrage in der Vorkonferenz
hin, die keineswegs ein Parteiprogramm seien, sondern das
Programm der drei letzten Regierungen. Dieses Programm
finde die Unterstützung fast der Gesamtheit
des deutschen Volkes. Graf Bernstorff verlas sodann den
Teil der Rede des Reichskanzlers in der Vorkonferenz,
der sich auf die Abrüstung bezieht, wonach Deutschland nie-
mals die Absicht gehabt habe, ein unburchführbares Maß an
Forderungen in der Abrüstungsfrage zu stellen. Deutsch-
land habe von Anfang an den Gedanken einer progressiven
und etappenweisen Lösung der Abrüstungsfrage eingenom-

Zuziehung der technischen Sachverständigen zu den Rheinlandbesprechungen.

Nach englischen Meldungen aus Genf wird mit der Wahr-
scheinlichkeit gerechnet, daß nunmehr die technischen Sachver-
ständigen zu den Rheinlandverhandlungen herangezogen
werden. Dies wird damit begründet, daß die Sachverständigen
die Verhandlungen hinsichtlich der Zahlung von Repara-
tionsgeldern im Zusammenhang mit der Rheinlandräumung
sachlich vorbereiten sollten.

Unterredung zwischen Briand und Cuffendun.

Mittwoch vormittag fand eine längere Unterredung
zwischen Briand und Lord Cuffendun statt. In dieser Aus-
sprache dürfte ausschließlich die Rheinlandfrage be-
handelt worden sein.

Innerhalb der französischen Delegation beurteilt man den
Ausgang der Besprechungen über die Gesamträumungsfrage
nicht mehr so pessimistisch, wie dies nach der ersten Zusam-
menkunft der Fall war. Das Ergebnis der Unterredung zwi-
schen Briand und Lord Cuffendun wird auf der französi-
schen Delegation als befriedigend bezeichnet. Wie anzuneh-
men ist, dürfte im Laufe der heute stattfindenden Kollektiv-
besprechungen eine französisch-englische Anregung vorliegen,
die den Zweck haben soll, für einen späteren Zeitpunkt offi-
zielle Verhandlungen über die Räumungsfrage vorzubereiten.

Reichskanzler Müller wird Ende dieser Woche, voraus-
sichtlich am Samstag, nach Berlin zurückkehren. Auf der
Rückreise dürfte er in Baden-Baden mit Dr. Strese-
mann ein Zusammenreffen haben. Es besteht der Eindruck,
als ob in den gegenwärtigen Verhandlungen auch die Frage
der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland eine Rolle spie-
len würde.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt.

Am Berlin, 13. September. Die deutschnationale Presse-
stelle teilt mit: Mitglieder der deutschnationalen
Fraktionsleitung haben sich am Mittwoch mittag ins
Auswärtige Amt begeben, um sich dort über die Lage in Genf
unterricht zu lassen. Der Vorsitzende der deutschnationalen
Fraktion hat an den Vorsitzenden des Auswärtigen Aus-
schusses, Herrn Scheidemann, das Ersuchen zur Einberufung
des Auswärtigen Ausschusses auf den Beginn der nächsten
Woche gerichtet. Die deutschnationalen Mitglieder des Aus-
wärtigen Ausschusses sind für heute nach Berlin
gebeten worden.

men. Die erste Etappe könne und müsse eine merkbare
Herabsetzung des gegenwärtigen Standes
der Rüstungen bringen und alle Abteilungen der Land-,
See- und Luftabrüstung umfassen. Der erste Delegierte
Deutschlands in der Völkerbundsversammlung bestche
darauf, daß die Vollversammlung sich endgültig über die Ein-
berufung der ersten Abrüstungskonferenz entscheide und daß
sie die notwendigen Maßnahmen ergreife, um unverzüglich
die technischen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskom-
mission zu beendigen.

Darauf kam es zu einer bedeutungsvollen

Ausprache zwischen Paul Boncour und Lord Cuffendun,
wobei sich herausstellte, daß Paul Boncour sich mit der deut-
schen Auffassung über die baldige Einberufung der vorberei-
tenden Abrüstungskommission und im Anschluß daran der
Weltabrüstungskonferenz einverstanden erklärte, während
Lord Cuffendun die Festsetzung eines Zeitpunktes für den
Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission
ablehnte.

Paul Boncour betonte nachdrücklich, daß er sich den
Ausführungen des Grafen Bernstorff anschließe, daß zu-
nächst der Zeitpunkt für den Zusammentritt der vorbereiten-
den Abrüstungskommission von der Vollversammlung fest-
gesetzt werden müsse. Die dritte Kommission solle einen Vor-
schlag in dieser Richtung der Vollversammlung vorlegen. Die
Kommission dürfe jedoch nicht einberufen werden, ohne daß
sie zu endgültigen Ergebnissen gelangen könnte.

Lord Cuffendun lehnte den Standpunkt Paul Bon-
cours grundsätzlich ab. Er sei keineswegs mit dem Vor-
schlag einverstanden, daß bereits jetzt der Zeitpunkt für den

Tages-Spiegel

Die Rheinlandbesprechungen werden heute in Genf fort-
gesetzt. Der Pessimismus über die Räumungsfrage soll in
Genfer Kreisen angeblich im Schwinden begriffen sein.

Briand hatte gestern mit Lord Cuffendun eine Besprechung
über die Räumungsfrage; man vermutet, daß Briand sei-
nen Aufenthalt in Genf verlängern wird, um die Rhein-
landbesprechungen zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat die Einberufung
des Auswärtigen Ausschusses zwecks Stellungnahme zu den
Vorgängen in Genf beantragt.

In der Abrüstungskommission des Völkerbundes trat der
englische Hauptdelegierte Lord Cuffendun dem Antrag
Bernstorffs auf baldige Einberufung der Abrüstungskon-
ferenz entgegen. Paul Boncour hatte der Konferenz un-
ter Vorbehalt zugestimmt.

Der König von Spanien ist auf der Durchreise nach Stock-
holm in Kiel angekommen und von den deutschen Marines-
behörden empfangen worden.

Die französischen Luftmanöver werden in diesem Jahre in
größtem Stile abgehalten und gipfeln in einem Luftangriff
auf Paris.

Zusammentritt der vorbereitenden Abrüstungskommission
festgelegt werde. Eine Einberufung der Konferenz ohne ge-
nügende Vorbereitungen würde nur zu Enttäuschungen füh-
ren. Empfehlenswerter sei es, dem Präsidenten die Einberu-
fung der Kommission zu überlassen. Gegenwärtig ständen
der Durchführung der Abrüstung noch ernste Schwierigkeiten
entgegen. Völlig unsicher sei es, ob man zu einer Einigung
in der vorbereitenden Abrüstungskommission gelangen wür-
de, wenn die Regierungen sich nicht vorher über die grund-
sätzlichen Fragen geeinigt hätten. Man spreche jetzt von einer
Einberufung der vorbereitenden Abrüstungskommission zum
Oktober, November oder Dezember. Die Frage der Ab-
rüstung sei aber unmittelbar mit der Innenpolitik verbun-
den. In Deutschland und Frankreich hätten die Neuwaifen
bereits stattgefunden, während sie in England noch bevor-
stünden. Der Zeitpunkt für die Einberufung könne erst nach
dem Abschluß der vorbereitenden Arbeiten festgesetzt werden.

Der französische Staatshaushalt 1929

Am Paris, 13. September. Der Haushaltsplan für 1929,
mit dem sich am 18. September der Finanzausschuß der Kam-
mer beschäftigt wird, verzeichnet gegenüber dem Haushalts-
plan für 1928 eine Ausgabenerhöhung von 2 Milliarden 780
Millionen 328 941 Franken und eine Einnahmeerhöhung von
2 Milliarden 748 Millionen 313 288 Franken und schließt mit
45 Milliarden 225 Millionen 277 701 Franken an Ausgaben
und 45 Milliarden 280 Millionen 929 409 Franken an Ein-
nahmen ab, so daß sich ein Überschuß von 55 Millionen 651 708
Franken ergibt. Von den Ausgabenerhöhungen entfallen
nicht weniger als 784 Millionen auf das Heer und 509 Mil-
lionen auf die Marine.

Kellogg bei Coolidge

Am London, 13. Sept. Wie aus Newyork gemeldet wird,
ist Präsident Coolidge am Mittwoch von seinem Sommer-
nach Washington zurückgekehrt. Er hatte kurz nach seiner
Ankunft eine einstündige Unterredung mit Staatssekretär
Kellogg. Die Unterredung bezog sich insbesondere auf die
Rückwirkungen der Briandrede auf den Kelloggpaakt. Kellogg
hat zwar jede Auskunft über den Inhalt der Besprechung
verweigert, doch wird in den Washingtoner Meldungen un-
terstrichen, daß man in unterrichteten Kreisen Briand für
schlecht beraten hielt, als er in diesem Augenblick eine solche
Rede hielt. Die Rede des französischen Außenministers
habe in Washington einen sehr ungünstigen Eindruck ge-
macht.

Einladung Amerikas zur Teilnahme an einer Reparations- und Schuldenkonferenz?

Am Newyork, 13. September. Wie "Evening Post" aus
Genf meldet, sei Ende dieses oder Anfang nächsten Jahre
eine Einladung an Amerika zur Teilnahme an einer Konfe-
renz zu erwarten, auf der Erwägungen über eine Herabset-
zung der alliierten Schulden in Verbindung mit der Repara-
tionsfrage angedacht werden sollen.

Gegen die militärische Ausbildung der Kolonialvölker

U. Genf, 12. September. In der Vollversammlung des Völkerbundes erklärte am Dienstag der Vertreter Südafrikas Smith, eine wichtige Frage für den Frieden sei die Frage der militärischen Ausbildung der Eingeborenen. Man solle von einer militärischen Ausbildung dieser Rassen absehen, denn die Eingeborenen hätten bis jetzt unsere modernen Kriegsmittel nicht kennen gelernt. Man solle sie in dieser glücklichen Unwissenheit lassen. Der portugiesische Vertreter beschäftigte sich darauf mit der Sanierung Portugals durch den Völkerbund.

Russisch-italienische Annäherung?

U. Romo, 12. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, will die Sowjetregierung in Zusammenhang mit den letzten Abmachungen zwischen England und Frankreich versuchen, ihre Beziehungen zu Italien auszubauen. Die im vorigen Jahre abgebrochenen russisch-italienischen Garantieverhandlungen sollen in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden. In russischen politischen Kreisen meint man, daß Italien gezwungen sein werde, seine Politik Rußland gegenüber zu ändern, da die englisch-französischen Abmachungen sich hauptsächlich gegen Italien richteten. Wenn die italienische Regierung die russischen Vorschläge über die Aufkündigung der Garantieverhandlungen annehme, würden die Verhandlungen in Rom stattfinden und von dem russischen Botschafter Kurki geführt werden.

21 Todesopfer der Saiger Eisenbahnkatastrophe

U. Prag, 12. September. Zu dem Eisenbahnunglück in Saig wird von der Direktion der tschechischen Staatsbahnen in Brünn mitgeteilt, daß bis Dienstag 19 Uhr 21 Tote aus den Trümmern geborgen wurden. Von diesen konnten vier Personen, drei Frauen und ein Mann, nicht identifiziert werden. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke ist am Dienstag um 20 Uhr auf beiden Gleisen wieder aufgenommen worden.

Der durch das Eisenbahnunglück entstandene Sachschaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt. Die Bahnverwaltung hat sich dem Hilfswerk in keiner Weise gewachsen gezeigt. Die Brüner freiwillige Rettungsgesellschaft, eine alte, schlagfertige, aber deutsche Einrichtung, wurde nicht zu Hilfe gerufen, sondern nur der tschechische Rettungsdienst, der weit schlechter ausgerüstet ist. Die Deutsche Rettungsgesellschaft erfuhr erst durch eine private Mitteilung von dem Unglück und konnte infolgedessen nur mit großer Verspätung an der Unglücksstelle erscheinen. Als der erste deutsche Hilfszug Verwundete nach Brünn brachte, hinderten die ohne Wagen am Bahnhof weilenden Mitglieder des tschechischen Hilfsdienstes die deutschen Mannschaften daran, ihre Verwun-

deten ins Krankenhaus zu bringen. Alle diese Vorfälle, die in der ganzen gestitteten Welt kaum ihresgleichen finden, werden jedenfalls noch ein Nachspiel haben.

Diesen Vorfällen steht die amtliche Berichterstattung die Krone auf. Neun Stunden nach dem Unglück wollte der amtliche Bericht nicht mehr als fünf Schwere- und einige Leichtverletzte zugeben. Als die amtliche Berichterstattung heute die Sprache wieder fand, beillte sie sich festzustellen, daß die beiden Schuldigen natürlich Deutsche seien.

Aus aller Welt

Der Kriegaanleihefalschungsandal wächst sich aus.

Der Kriegaanleihefalschungsandal scheint sich in unerwarteter Weise auszudehnen. Nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Teilen des Reiches schweben gegenwärtig derartige Untersuchungen. Ob die Untersuchungen dazu führen werden, den Beschuldigten die Vergehen nachzuweisen, muß abgewartet werden, da sich der Verdacht gegen Kreditinstitute und Bankiers richtet, die vielleicht die beabsichtigten Transaktionen in vorsichtiger Weise aufgezoogen haben. Es war schon bei Beginn des Verfahrens gegen Stinnes klar, daß die versuchten Fälschungen nur von sehr finanzkräftigen Unternehmungen ausgeführt werden konnten, die zudem langjährige Beziehungen im Ausland haben. Der Verdacht an den Kriegaanleihefälschungen beteiligt zu sein, richtet sich gegenwärtig gegen zwei sehr bekannte Berliner Firmen.

Giftige Gase über Halle.

In der Nähe der Stadt Halle ist vor kurzem eine Braunkohlenvergaservorrichtung mit einem Kostenaufwand von acht Millionen Mark errichtet worden, die erstmalig probiert worden ist. Dabei stellten sich eine Reihe von technischen Unzulänglichkeiten heraus, die in ihrer Folgewirkung für einen Teil der Bevölkerung Halles sehr unangenehm wurde. Dicke Rauchschwaden zogen über die Stadt, senkten sich hernieder und belästigten die Passanten, die zum Teil ohnmächtig wurden. In zwei Schulen kamen die Wirkungen des Giftgases besonders schlimm zum Ausdruck. Der übergroße Teil der Schüler erkrankte unter Erscheinungen, die auf eine Vergiftung durch Gase hinwiesen. Es stellte sich heraus, daß der Qualm der Vergasungsanlage stark mit Schwefel gesättigt war, der, von Menschen eingeatmet, zu Erbrechen führt. Die Anlage wird einstweilen nicht wieder in Betrieb genommen, zumal die Abnahme durch die Aufsichtsbehörden noch nicht erfolgt ist. Die betroffenen Schulen werden einstweilen auf Anordnung der Stadtverwaltung geschlossen, bis die Kinder sich von den allerdings nicht lebensgefährlichen Vergiftungsercheinungen erholt haben.

Großfeuer im Düsselborfer Rheinhafen.

In den am Düsselborfer Rheinhafen gelegenen Westdeutschen Mühlen entstand wahrscheinlich infolge Funkenbildung an einer Maschine ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Betrieb ausdehnte. Die Feuerwehr griff mit 16 Schlangleitungen ein und konnte die riesigen angrenzenden Lagerplätze vor dem Übergreifen der Flammen schützen. Der Betrieb der Mühlen erleidet keine Unterbrechung.

Windhoje über Jütland.

Die Ortschaft Bobro auf Jütland wurde von einer Windhoje heimgesucht. Mehrere Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht. Zahlreiche Dächer sind abgedeckt worden. Bei dem Zusammensturz eines zweistöckigen Hauses wurde ein Mann schwer verletzt. Die Windhoje riß zahlreiche alte

Bäume um. Große Holzstämme wurden Hundert Meter und mehr durch die Luft getragen.

Württ. Landtag

In der Zeit vom 10. Juli bis 31. August sind beim württ. Landtag 44 Eingaben eingegangen. Die Zahl der Eingaben seit Beginn dieser Landtagsperiode ist damit auf 85 gestiegen. Unter den Eingaben befinden sich eine solche des Landesverbandes der Kinderreichen Württemberg betr. Einbringung eines Gesetzes zum Ausgleich der Familienlasten, des Verbands gemeinnütziger Bauvereine betr. Befreiung von Wohnungsneubauten von der Gebäudesteuer, des Vereins Württ. beamteter Irrenärzte betr. Verbesserung der Besoldungsverhältnisse, ferner Eingaben betr. die Gemeindeordnung sowie zahlreiche Eingaben persönlicher Art.

Staatsunterstützung für Viehversicherungsvereine.

Auf die Kleine Anfrage des Abg. Fauser (Soz.) betr. Gewährung von Staatsunterstützung für Viehversicherungsvereine hat das Wirtschaftsministerium folgende Antwort erteilt: Die Gewährung von Staatsbeiträgen an Viehversicherungsvereine steht neben der Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb und einer erheblichen Belastung durch erwachsende Aufwendungen einen geordneten Geschäftsbetrieb voraus, der in der Regel durch Vorlage der Geschäftsbücher nachzuweisen ist. Insbesondere müssen die von der Zentralstelle für Landwirtschaft in dem Erlass vom 5. Februar 1914 Nr. 804 aufgestellten Mindestanforderungen: Ständige Führung von Listen der Mitglieder und der versicherten Tiere, Aufstellung eines Rechners und Führung einer Rechnung, Ausbezahlung der Entschädigungsbeträge durch den Rechner, erfüllt sein. Dagegen bildet die Erhebung von Mitgliederbeiträgen kein solches Mindestanforderung. Daher sind Versicherungsvereine mit reiner Naturalwirtschaft, die keine Jahresbeiträge erheben, von der Staatsunterstützung nicht ausgeschlossen.

Aus Württemberg

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Die 85. Gustav-Adolf-Tagung wurde heuer gleichzeitig in Meßingen und Urach abgehalten. Sie gestaltete sich zu einer wirksamen Kundgebung für den Verein, der es sich zur Aufgabe macht, für die Rechte der evangelischen Minderheiten — nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe — zu kämpfen. Eine große Anzahl von Geistlichen sprach über die Lage in den deutsch-evangelischen Gemeinden des Auslandes, wobei manche Sorge und Not des schwer bedrängten Deutschtums vorgebracht wurde. Die Feier in Urach erhielt durch die Aufführung einer Bachkantate durch den Chorgesangverein und das Seminarorchester unter Leitung von Musikdirektor Aichele (früher in Calw) eine besondere Weihe.

Nach dem vom Vorsitzenden in der Hauptversammlung in Meßingen erstatteten Jahresbericht fanden dem Verein rund 47 000 M — 7000 M mehr als im Vorjahr — zur Verteilung, von denen die Diaspora in Württemberg und Hohenzollern rund 36 000 M, die ausländische Diaspora 10 400 M erhielt. Der Deutsche Zentralverein hat im Jahre 1926 gegen 2 Millionen Mark Gaben ausgeteilt, immer noch die Hälfte dessen, was der katholische Volksstil für seine Diaspora aufbringt. Eine Festgabe erbrachte neben einer Fülle praktischer Gegenstände den stattlichen Betrag von rund 21 000 M. Der Landbezirk Urach hatte dazu 5600 M, die Stadt Urach rund 3000 M, die Stadt Meßingen ebenfalls rund 3000 M beigetragen.



Der Seewolf.

Von Jack London.

(Nachdruck verboten.)

„Ich sage euch, es ist in Ordnung,“ hörte ich Leachs Stimme, als ich die Treppe hinaufflog. „Er liebt den Alten nicht mehr als ihr und ich.“

Ich fand Wolf Larsen in der Kajüte, entkleidet und blutig. Er wartete auf mich und begrüßte mich mit seinem seitlichen Lächeln.

„Kommen Sie und machen Sie sich an die Arbeit, Doktor. Sie scheinen die besten Aussichten für eine ausgedehnte Praxis auf dieser Reise zu haben. Ich weiß nicht, was ohne Sie aus der „Ghosi“ geworden wäre, und wenn ich fogenannter edler Gefühle fähig wäre, würde ich Ihnen versichern, daß Ihr Kapitän Ihnen außerordentlich dankbar sei.“

Ich kannte den einfachen Arztkasten der „Ghosi“, und während ich Wasser auf dem Kajütoden wärmte und alles für die Behandlung der Wunden Rötige bereitmachte, ging er lachend und plaudernd auf und ab und betrachtete prüfend meine Verletzungen. Ich hatte ihn noch nie entblößt gesehen und ich muß gestehen, daß die vollkommenen Linien von Wolf Larsens Gestalt und das, was ich ihre furchtbare Schönheit nennen möchte, mich faszinierten. Ich hatte die Männer im Vorderkastell beobachtet. So kräftige Muskeln auch einige von ihnen hatten, irgend etwas stimmte nie: eine ungenügende Entmüftung hier, eine zu starke dort, eine Biegung oder Krümmung, die die Symmetrie störte, zu kurze oder zu lange Beine, zuviel oder zuwenig hervortretende Knochen.

Wolf Larsen hingegen war der Mann in seiner Vollkommenheit. Wenn er sich bewegte oder die Arme hob, sprangen und regten sich die starken Muskeln unter der feinen glatten Haut. Ich konnte die Augen nicht von ihm lassen. Reglos stand ich da und ließ ein Päckchen Watte, das ich in der Hand hielt, sich auflösen und zu Boden fallen.

Er sah sich nach mir um und ich wurde mir bewußt, daß ich da stand und ihn anstarrte.

„Gott hat Sie schön geschaffen,“ sagte ich. „Wirklich?“ antwortete er. „Ich habe oft daselbe gedacht und mir den Kopf zerbrochen, warum.“

„Nicht —“ begann ich. „Zweckmäßigkeit,“ unterbrach er mich. „Dieser Körper ist zum Gebrauch geschaffen. Diese Muskeln sind

gemacht, um zuzupacken, um zu zerreißen und zu vernichten, was sich zwischen mich und das Leben stellt. Sehen Sie her!“

Er spreizte die Beine und preßte die Zehen gegen den Kajütboden, als wolle er ihn damit packen. Kneten, Klüfte und Berge von Muskeln spielten unter seiner Haut. „Fühlen Sie!“ befahl er.

Sie waren hart wie Stahl. Sein ganzer Körper hatte sich, straff und geschmeidig, unbewußt zusammengezogen, die Muskeln streckten sich sanft über Lenden, Rücken und Schultern, die Arme waren leicht erhoben, ihre Muskeln zogen sich zusammen, die Finger krümmten sich, daß die Hände Klauen gleichen, und selbst die Augen hatten ihren Ausdruck gewechselt und die Schärfe und Wachsamkeit eines Raubtieres leuchtete aus ihnen.

„Festigkeit und Gleichgewicht,“ sagte er und entspannte seinen Körper wieder. „Füße, um sich am Boden zu halten, Beine, um festzustehen und Widerstand zu leisten, wenn ich mit Armen, Händen, Zähnen und Nägeln zu töten versuche, um nicht selbst getötet zu werden. Abschicht? Zweckmäßigkeit ist ein besseres Wort.“

Wenn ich an den heißen Kampf im Vorderkastell dachte, war ich überrascht von der Oberstärklichkeit seiner Verletzungen. Mit Ausnahme einiger häßlicher Wunden waren es nur tüchtige Beulen und Schrammen. Der Schlag, den er auf den Kopf erhalten hatte, ehe er über Bord flog, hatte seine Schädeldecke bloßgelegt. Ich reinigte die Wunde und nähte sie nach seiner Anweisung zusammen, nachdem ich die Wundränder rasiert hatte. Dann hatte er einen schlimmen Riß in der Wade, der aussah, als hätte sich eine Bulldogge hinein verbissen. Zu Beginn des Kampfes hatte, wie er mir erzählte, ein Matrose mit den Zähnen zugepackt und festgehalten, bis er ihn die Treppe mit hinaufgeriet, wo er sich frei getreten hatte.

„Ja, wie gesagt, Hump, Sie sind ein brauchbarer Mensch,“ begann Wolf Larsen, als ich mit meiner Arbeit fertig war. „Wie Sie wissen, fehlt uns ein Steuermann. Von jetzt an übernehmen Sie die Wache, erhalten 75 Dollar monatlich und werden vorn und achtern Herr van Beyden angerebet.“

„Ich — ich verstehe nichts von Navigation, das wissen Sie doch,“ leuchtete ich.

„Gar nicht nötig.“

„Ich mache mir nichts aus einer solchen Beförderung,“ wandte ich ein. „Ich finde das Leben schwer genug in meiner jetzigen bescheidenen Stellung. Ich habe keine Erfahrung.“

Er lächelte, als wäre die Sache abgemacht.

„Ich will nicht Steuermann auf diesem Höllenschiff sein!“ rief ich trotzig.

Ich sah sein Gesicht hart werden und den unbarmherzigen Schimmer in seine Augen treten. Er ging in seinen Schlafrum, indem er sagte:

„Und jetzt, Herr van Beyden, gute Nacht.“

„Gute Nacht, Herr Larsen,“ antwortete ich schwach.

Ich kann nicht behaupten, daß die Stellung als Steuermann mir einen anderen Vorteil gebracht hätte, als daß ich nicht mehr Geschirr aufzuwaschen brauchte. Ich wußte nicht das geringste von den elementarsten Pflichten eines Steuermanns, und es würde mir schlecht ergangen sein, hätte ich nicht die Zuneigung der Matrosen besessen. Ich wußte nichts von Tauen und Takelung, nichts von Segeln und Segelsetzen. Aber die Matrosen bemühten sich, mich anzuweisen — namentlich Louis war ein tüchtiger Lehrer — und meine Untergebenen machten mir keine Schwierigkeiten.

Anderer der Jäger. Mehr oder minder mit dem Leben zur See vertraut, nahmen sie mich für eine Art Spaß. Ich beklagte mich nicht, aber Wolf Larsen forderte die pünktlichste Zuneigung der Schiffsekkette in bezug auf mich, und nachdem er ein paar von ihnen verprügelt und sie eindringlich ermahnt hatte, kamen die Jäger zur Vernunft. Ich war vorn und achtern Herr van Beyden, und nur inoffiziell geschah es wohl, daß Wolf Larsen mich noch Hump nannte.

Es war ganz unterhaltend. Während wir bei Tische saßen, schlug zum Beispiel der Wind um, und wenn ich dann aufstand, sagte er: „Herr van Beyden, würden Sie die Güte haben, nach Backbord umzulegen.“ Und ich ging an Deck, rief Louis zu mir und ließ mir von ihm sagen, was zu tun war.

Wenn ich dann seine Anweisungen verbaut und das Manöver verstanden hatte, ging ich daran, meine Befehle auszuführen. Ich erinnere mich eines der ersten Fälle dieser Art. Als ich gerade meine Befehle erteilen wollte, erschien Wolf Larsen auf der Szene. Er rauchte seine Zigarre und schaute ruhig zu, dann kam er nach achtern und stellte sich neben mich an die Ruff. „Hump,“ sagte er, „Berzeihung: Herr van Beyden, ich gratuliere. Noch ein bißchen Arbeit in den Tauen, einige Übung im Segelsetzen und etwas Erfahrung bei Sturm, und Sie können am Ende der Reise auf jedem Rückenfahrer anheuern.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

Calw, den 13. September 1928

Änderungen in der Lärteordnung.

Der Kirchgemeinderat hat in seiner Sitzung vom 9. ds. Mts. eine Durchsicht der bisherigen Lärteordnung vorgenommen und dabei folgende Änderungen beschlossen:

Zu den Wochengottesdiensten (Bibelstunde am Donnerstagsabend) soll künftig nur mit einer Glocke, bei Beerdigungen nicht länger als 10 Minuten von der festgesetzten Beerdigungsstunde an geläutet werden; von weiter entfernten Stadtteilen wird es darum empfehlenswert sein, daß der Läutenzug sich so zeitig in Bewegung setzt, daß er zur festgesetzten Beerdigungsstunde sich ungefähr in der Gegend des Postgebäudes befindet. Das Festläuten soll in Zukunft auch an den Samstagen vor dem Reformationsfest und dem Totensonntag stattfinden.

Notlandung eines Flugzeuges in Otfelsheim.

Gestern abend landete auf den Wiesen in Otfelsheim ein Flugzeug der Station Böblingen. Der Inhaber desselben, ein junger Mann, der seinen Prüfungsflug ablegen wollte, war gestern früh in Böblingen aufgestiegen und befand sich gegen Abend, von Frankfurt kommend, wieder auf dem Heimweg. Da es bereits hämmerte, verlor er die Orientierung und nahm, obgleich er sich auf dem richtigen Weg befand, eine Notlandung bei Otfelsheim vor. Der Flieger und das Flugzeug haben dabei keinen Schaden gelitten; heute morgen wird der Weiterflug nach Böblingen stattfinden.

Ein neues Singen

Ist dem deutschen Volk und besonders der deutschen Jugend geschenkt worden. Das alte Volkslied, der alte Choral, beginnen zu neuem Leben zu erwachen. Tausende deutsche Männer und Frauen aller Altersstufen, Stände und Berufe, haben z. B. auf Singwochen des Finkensteiner Bundes aus diesem Vorne getrunken und Unschätzbares für ihr persönliches und ihr Gemeinschaftsleben empfangen. Ein großer Teil der deutschen Jugend aber ist an diesem Segensquell noch vorübergegangen. Und doch strömt uns aus den alten Weisen ein Geist der Kraft und Gemeinschaft entgegen, der in den größten Zeiten unseres Volkes und unserer Kirche lebendig war, nachdem wir heute wieder hungern und dürsten. Um dieses gewaltige deutsche Erbe unserem Geschlecht nahezubringen, hält unter der Leitung von Stadtpfarrer W. Kießer-Blaubeuren das Jugenderholungsheim Monbachtal in den Herbstferien für die evangelische Jugend beiderlei Geschlechts aus allen Kreisen, Bänden und Vereinen eine Singwoche ab. Der alte deutsche Choral und das alte deutsche Volkslied sollen hier in ernster und froher gemeinsamer Arbeit gepflegt werden.

Vom Rathaus Altensteig.

Es erfolgt zunächst die Vergebung der Lieferung und Befahrung von Kalksteinschotter auf die Straßen und Wege der Stadtwaldungen. Übertragen werden die Lose 1-5, nämlich Priemensteige, Tannbachsträßchen, Gompelschauerstraße, Markthalweg und Bömbachweg, an Güterbesorger Henkel hier, und Los 6, Salbenhüttenstraße, an Michael Waldeich und Genossen, Fünfsbrunn. — Nachdem die Gehälter der städt. hauptberufl. Beamten neu festgesetzt sind, werden die Bezüge der Angestellten entsprechend erhöht. — Bei der Verfeigerung der Feldgrundstücke des Bäckers Wolf wurde ein 38 Ar großer Acker im großen Turmsfeld um 810 Rm. für die Stadtgemeinde versteigert. Es wird mit 2:11 Stimmen beschlossen, das Grundstück um den Preis nicht zu übernehmen. — Anschließend hieran wird der Voranschlag des Gemeindefinanzhaushalts für das Rechnungsjahr 1928 beraten. Die Gesamteinnahmen betragen 418 300 Rm. und die Ausgaben 516 800 Rm., der Abmangel somit 98 500 Rm., welcher gedeckt wird durch: 12 000 Rm. Restmittel, 5000 Rm. Biersteuer und den Ertrag der Gemeindeumlage. Bei der Abstimmung ergaben sich 6 Stimmen für die Erhebung einer 18prozentigen und 7 Stimmen für 20 Prozent Gemeindeumlage. Ungedeckt bleiben etwa 11 500 Rm.; es soll versucht werden, einen Beitrag aus dem Ausgleichsstock zu den Lehrergehältern und einen Straßenunterhaltungsbeitrag zu bekommen. 1927 wurde eine Umlage von 21 Prozent erhoben. Nachstehend folgen die bedeutendsten Zahlen aus dem Voranschlag: Einnahmen: Mietzins 14 600 Rm., Holzerteile 214 000 Rm., Anteil an der Einkommen- und Umsatzsteuer 29 000 Rm., Wasserzins 10 000 Rm., Schlacht- und Beschaugebühren 5500 Rm., Stromgebühren und Zählermiete 90 000 Rm., Installationen und Lieferungen an Private 12 000 Rm., Ertrag der Gemeindeumlage etwa 70 000 Rm. Ausgaben: Waldwirtschaftsführung und Waldhut (Forstmeister, Förster und Forstwart) 20 000 Rm., Holzhauerlöhne 26 000 Rm., Schuldzinsen und Tilgungsraten 64 000 Rm., Amtskörperschaftsumlage 32 000 Rm., Besoldung der städt. Beamten und Angestellten (ausgenommen Forstbeamte) 63 000 Rm., Volksschule 28 000 Rm., Latein- und Realschule 21 000 Rm., Straßen und Wege 50 000 Rm. (ohne Gehälter der Straßenwärter und die Kosten der zurzeit stattfindenden Straßenverbesserung mit Teppichbelag). Wegen Mangel an Mitteln muß heuer die Wiederherstellung der Eisbahn und Reparatur des Bädergebäudes zurückgestellt werden, dagegen wurde die Ausführung der Kanalisation in der Altensteig-Dorferstraße bis zum Anwesen des Schreiners Wagner beschlossen. Die Lateinabteilung an der Realschule soll belassen werden, da sich im letzten Jahr die Schülerzahl wesentlich erhöht hat und bei weiterer Steigerung der Schülerzahl Aussicht auf Wiederverstaatlichung der Lateinschule besteht. Die Frauen-Arbeitschule ist zurzeit derart schlecht besucht,

daß bei Wetterbestehen dieses Zustandes die Frage der Aufhebung erwogen werden muß. Es wird der Einwohnerschaft dringend nahegelegt, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Schule besser besucht wird. — Auf Antrag des städt. Forstamts wird die Anlage einer neuen Saatschule im Stadtwald, Distrikt 6, Priemen, genehmigt. Die Größe der Saatschule beträgt etwa 30 Ar. Die Kosten belaufen sich auf rund 2000 Rm. — Zur Hebung des Fremdenverkehrs wird, wie bisher, ein jährlicher Beitrag von 300 Rm. bewilligt.

Ein neues Postwertzeichen.

Auf Anregung aus Wirtschaftskreisen hat die Reichspost nunmehr eine Freimarke für 45 Pfennig drucken lassen, die bereits jetzt bei den Postämtern ausgegeben worden ist. Die Marke ist vor allem für die Freimachung von Einschreibebriefen in Deutschland bestimmt.

Steuerermäßigung beim Unterhalt mittelloser Angehöriger.

Ein Steuerpflichtiger, der auf Grund gesetzlicher oder sittlicher Verpflichtungen mittellose Angehörige zu unterhalten hat und dadurch in seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt wird, kann eine Ermäßigung seiner Einkommensteuer beanspruchen. Der Begriff der Mittellosigkeit war bisher sehr umfassen. Nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz wird in einem Urteil des Reichsfinanzhofes ausgeführt, daß Mittellosigkeit nicht identisch sei mit Erwerbsunfähigkeit. In dem Urteil heißt es: Die Erwerbsfähigkeit schließt die Mittellosigkeit keinesfalls aus, wenn entweder keine Gelegenheit zum Erwerb vorhanden ist oder die Tätigkeit im Geschäft eines Dritten ohne weiteres Entgelt und nur gegen Unterhaltsgewährung geleistet wird. Entscheidend ist vielmehr, daß die Angehörigen — die übrigens gar nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen zu gehören brauchen — keine Einkünfte beziehen und kein Vermögen zur Befreiung des eigenen Lebensunterhalts besitzen. Die Ermäßigungsvorschrift soll sogar auch dann anwendbar sein, wenn die Einkünfte des unterstützten und zu unterstützenden Angehörigen so gering sind, daß sein vorhandenes Vermögen zur Befreiung des Lebensunterhaltes in kurzer Zeit aufgezehrt sein müßte. Das Wort „mittellos“ ist also im steuerrechtlichen Sinne nicht wörtlich zu nehmen.

Kirche und Sport.

Das Evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg hat in einem Rundschreiben an die Geistlichen und Gemeindefkirchenräte eine Reihe von Richtlinien für die Verhandlungen der kirchlichen Organe mit den zuständigen Verbänden für Sport, Spiel und Leibesübungen über die Frage der Sonntagsheiligung aufgestellt. Das Ziel der Erhaltung des Sonntags als allgemeinen deutschen Volksguts und einer entsprechenden Neugestaltung der Sonntagsruhe soll nicht durch Berufung auf staatliche Gesetze und polizeiliche Eingriffe, sondern durch gemeinsames Wirken der beteiligten Kreise erreicht werden. Für die ersten Feiertage der hohen christlichen Feste, für Karfreitag, Bußtag, Totensonntag soll als Regel gelten, daß diese Feiertage von öffentlichen Veranstaltungen weltlicher Art überhaupt völlig freibleiben. Für die Sonntage sei darauf hinzuwirken, daß die gottesdienstlichen Veranstaltungen der christlichen Kirchen vor jeder Störung bewahrt werden. Wettkämpfe auf öffentlichen Straßen und Plätzen sollen in der Regel erst mittags 12 Uhr beginnen. Startplätze sollen nicht in der Nähe von Gottesdiensten und Friedhöfen errichtet werden. Das Rundschreiben hebt nachdrücklich den Wert von Sport und Leibesübung hervor. Da die sportlichen Organisationen nicht nur auf körperliche Erleichterung, sondern auf staatsbürgerliche Erziehung durch Willensstärke und Seelenkraft ausgeben, liege es auch den christlichen Kirchen ob, diese Bewegung zu fördern, wie dies seitens der christlichen Jugendverbände in zunehmendem Maße geschehe. Abschließend wird angeregt, daß kirchliche Stellen sich zur Mitwirkung bei Beschaffung von Übungsplätzen bereit erklären und sich für einen freien Samstagsnachmittag für die berufstätige Jugend einsetzen sollen.

Treu und Glauben.

Die Erschütterung der öffentlichen Moral durch die abnormen Verhältnisse der Kriegsjahre und vor allem der Inflationszeit ist in ihren Auswirkungen noch keineswegs überwunden. Nach einer dem Reichstag soeben zugegangenen Nachweisung über die Steuerhinterziehungen im Rechnungsjahr 1927 wurden insgesamt 31 580 Fälle von Steuerhinterziehung verhandelt und auch rechtskräftig bestraft. Die meisten Straffälle, nämlich 2812, kamen, wie das „Evangel. Deutschland“ zu berichten weiß, im Landesfinanzamtsbezirk Stuttgart vor. Mit Besorgnis wird auch von allen Kundigen das Schwenden von Treu und Glauben im geschäftlichen Verkehr beachtet. Der Kreditbetrug in allen möglichen Formen hat außerordentlich um sich gegriffen und trägt zur Vermehrung der meist aussichtslosen Zivilklagen, aber auch der Strafsachen bei. Außer den zahlreichen Strafsachen wurden im Jahre 1926 bei den Berliner Gerichten 1 860 843 Zivilklagen eingebracht, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um eine Viertelmillion. Zwar wird ein großer Teil dieser Klagesachen auf dem Weg des Güteverfahrens erledigt, aber wie viel Verstöße gegen Treu und Glauben, wie viel Verbitterung und andererseits wie viel wirtschaftliche Not verbirgt sich in dieser ungeheuren Zahl von Rechtsstreitigkeiten!

Wetter für Freitag und Samstag.

Über Mitteleuropa setzt sich ein Hochdruck fest, unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

wichtige
tage



mittwoch
Else anrufen,
wegen Freitag
Kino

donnerstag
Anprobe



freitag
mit Else
Kino



sonnabend
für Sonntag Zigaretten besorgen,
aber gute!

1
Oberst
(und kostet nur 5g!)



wp. Wildbad, 12. Sept. Die Badverwaltung hat beschlossen, der Sommerkurzeit eine Herbstkurzeit anzuschließen, d. h. außer den schon bisher das ganze Jahr über benützten Thermalbädern für die Gäste, den Kursaal und einen Lesesaal zunächst bis Ende Oktober offen zu halten, und während dieser Zeit auch für musikalische und andere Unterhaltung zu sorgen.

Birkenfeld, 12. Sept. Die Teilstrecke der Enzthalstraße ab Landesgrenze bis zur Haltestelle Engelsbrand befand sich in einem trostlosen Zustand. Im Frühling wurde an eine gründliche Renovation herangetreten. Vor allem wurde die Straße bedeutend verbreitert und dieselbe mit einem bequemen Nebenweg versehen, was mit großen Kosten verknüpft war, da an der Biegung beim Bahnwärterhaus eine mächtige Felsenwand zurückgedrängt werden mußte, was große Felsensprengungen verursacht hatte. In letzter Zeit wurde nun an die Oberbehandlung herangegangen. In verschiedenen Arten wurde der Oberflächenbelag ausgeführt. Von der Landesgrenze bis Birkenfeld ist die Straße gepflastert (Riefenschotterpflasterung), die übrige Strecke wurde mit zwei andern wohlbewährten Verfahren durchgeführt.

CEB Neuenbürg, 13. Sept. Das unsinnig rasche Fahren hatte Dienstag früh ein Unglück zur Folge. Ein hiesiger Autobesitzer fuhr in mäßigem Tempo über die Enzbrücke und gab vorsichtig Warnungszeichen. Von der Alten Pforzheimerstraße hinunter kamen zwei Radfahrer, der vordere in rasendem Tempo. An der Ecke erfolgte der unvermeidliche Zusammenstoß mit dem Auto, wodurch das Fahrrad stark beschädigt wurde. Mit einer klaffenden Wunde am Kopfe wurde er von dem Autobesitzer ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Verunglückte ist ein Sensenschmied namens Ernst Neuffer von Oberhausen.

CEB Nufringen O. Herrenberg, 12. Sept. Gestern ist an einem Bahnübergang bei Nufringen ein Stuttgarter Auto von einem Güterzug erfasst, etwa 100 Meter weit geschleift und vollständig zertrümmert worden. Der Insasse hatte sich vorher retten können. Wie verlautet, soll die Schranke, die zuerst geschlossen war, wieder geöffnet worden sein. In diesem Augenblick fuhr der Zug heran und erfasste den Wagen.

CEB Münklingen O. Leonberg, 12. Sept. Seit einigen Tagen ist in unserer Gemeinde unter den Kindern Scharlach ausgebrochen. Bis jetzt sind 5 Fälle polizeilich gemeldet. Todesfälle sind zum Glück noch keine eingetreten.

CEB Forbach, 12. September. Im Hause des Emil und Bernhard Haas brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Feuer nahm seinen Ausgang in den Stallungen

und verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude. Rasch stand der vordere Teil des Wohnhauses sowie das Dach in Brand. In den Ökonomiegebäuden lagerten große Heu- und Strohvorräte, die von dem Feuer gierig aufgefressen wurden. Die mächtigen Feuergeräben sprangen auf das benachbarte Wohnhaus des Josef Friß über; so standen in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser mit Ökonomiegebäuden in Flammen. Nur dem vorzüglichen Zusammenarbeiten der Feuerwehren und den Motorspritzen ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annehmen konnte.

CEB Schwenningen, 12. Sept. Am Sonntag vormittag stieß auf der Landstraße Schwemingen-Deißlingen ein hiesiger Motorradfahrer mit voller Wucht auf einen hiesigen Radfahrer auf. Der Motorradfahrer ist der 19jährige Helmut Schüler, während auf dem Fahrrad der 18 Jahre alte Friedrich Raible saß. Durch den Zusammenstoß erlitten beide Fahrer sehr schwere Verletzungen, und zwar Schüler eine schwere Gehirnerschütterung, während Raible einen rechten Ober- und Unterschenkel, sowie einen Kniebruch davontrug. An den Folgen dieser Verletzungen verstarb Schüler bereits einige Stunden nach seiner Einlieferung ins hiesige Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Raible ist gegen 11 Uhr abends ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen.

CEB Ostrach in Hohenz., 12. Sept. In Hahnenest ist durch Funkenauschlag während der Fruchtstrotung die große Scheuer des Gutsbesizers Josef König abgebrannt. Pferde und Ochsen konnten nur mühsam aus den schon brennenden Stallungen gerettet werden. Ungefähr 12 000 Getreidegarben und 35 Wagen Futtermittel sowie mehrere Maschinen und sonstige Geräte waren in der kurzen Zeit von einer Stunde durch den Brand vernichtet. Die Hitze war so groß, daß sämtliche Fenster des gegenüberliegenden Wohnhauses zersprangen. Der Schaden beträgt 40—50 000 M.

CEB Vom bad. Schwarzwald, 12. Sept. Ein praktisches Beispiel, wie sich ein Zusammenarbeiten zwischen einer Verkehrsorganisation und den Schulen ermöglichen läßt, zeigt die Durchführung der Wegmarkierungen im Bereich Tribergs. Die 5 am Ort befindlichen Schulen erklärten sich bereit, mit den Schülern der Oberklassen die Markierungen zu erneuern. Unter Führung von 7 Lehrern wurden 13 kleinere und größere Touren neu mit Farbstreifen gezeichnet. Diese Beteiligung der Schüler dient in hohem Maße der Heimatkunde und weckt auf der anderen Seite auch Interesse und Achtung vor diesen öffentlichen Einrichtungen, die leider oft genug Gegenstand mutwilliger Beschädigungen sind.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,38
100 franz. Franken	16,40
100 schweiz. Franken	80,86

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 12. September. Die Börse zeigte heute ein völlig verändertes Aussehen und es kam vielfach zu Kursbesserungen.

CE. Berliner Produktenbörse vom 12. Sept.

Weizen märk. 202—206; Roggen märk. 206—208; Gerste 282—252; Gerste 200—212; dto. schlef. 200—208; Hafer märk. 182—191; Mais prompt Berlin 205—207; Weizenmehl 25,50 bis 28,75; Roggenmehl 27,25—29,75; Weizenkleie 14—14,25; Roggenkleie 14,50—14,75; Raps 328—330; Viktoriaerbsen 41 bis 50; Rapskuchen 19—19,40; Leinkuchen 23—23,40; Trocken-schnitzel 17—17,50; Sojabohnen 20,70—21,40; Kartoffelflocken 21—21,50. Allg. Tendenz: stetig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 400 Str., Preis 5,60—6,30 M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Str., Preis 10 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 800 Str., Preis 7 M je für 1 Str.

CE. Allgäuer Butter- und Käsebörse Kempten vom 12. Sept.

Molkereibutter 171—177 (Vorwoche 166—172), Durchschnitt 164; Verkauf: Anlieferung genügend. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 45—48 (grüne Ware), Vorwoche 45—48; Verkauf: Nachfrage gut. Allgäuer Emmentaler 45 Pr. Fettgeh. 105 bis 122 (Vorwoche 105—124), Verkauf: normale Nachfrage. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 300 Stück Rindvieh zugeführt, darunter befanden sich 39 Ochsen, 27 Stiere, 72 Kühe, 84 Kalbinnen, 77 Jungrinder, 1 Färren. Bezahlt wurden für Ochsen 1160—1320 M, Stiere 630—1050 M je pro Paar, für Kühe 320—580, Kalbinnen 361—510, Jungrinder 230—320 M je pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 61 Käufer und 584 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 68—158, für Milchschweine 25—62 M je pro Paar.

Düsterpreise.

Balingen: Mostobst 4,80—6 M, Zwetschgen das Pfd. 15—20 Pfg. — Kirchheim u. T.: Kallobst 6—7 M der Zentner.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 12. September 1928 bei der Firma Spezialwerkzeugfabrik Calw, G. m. b. H. in Calw: Die Liquidation ist beendet; die Firma erloschen.

Breitenberg, den 12. September 1928.

Todes-Anzeige



Heute früh 1/9 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Feuerbacher
geb. Holz, Hebamme
im Alter von 55 Jahren.

In tiefem Leid:
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag,
den 14. September, nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Spezialarzt
für Hals, Nase, Ohr
Dr. Weiß
Stuttgart, Gartenstraße 50,
zurück.

Bestbewährte
Kartoffelerntemaschinen
empfiehlt
Chr. Paul Rau, Wildberg

Tüchtige
Fasser

auf nur feinste Imitation finden in meiner Fasser-Filiale im Gasthaus zur „Sonne“, Hirsau dauernden Platz. Angebote dort ab Samstag.
Friedrich Bischoff.

Warum photographieren Sie nicht?

Warum halten Sie die schönen Momente nicht im Bilde fest?

Photo-Apparate in allen Preislagen erhalten Sie im
Photohaus H. Fuchs.
Bequeme Ratenzahlung

Feiertagshalber
Samstag, 15. Sept.
geschlossen.

Bitte Ihren Bedarf heute
u. morgen einzudecken.

Herren- und
Damenbekleidungshaus

Helios
Pforzheim,
Meßgerstraße 14 I.

Oberkollbach.
Einen

Braunwallach
unter 2 die Wahl, verkauft
Michael Kentschler.

Jeden Dienstag und Frei-
tag von 10—12 Uhr gibt es

Rudelböden.
Hermann Schnitzle,
Leigwarengeschäft.

Leghorn
und sonstige gute Ege-
hühner, Inzuchtstiel,
Gülle liefert Geflügelhof in
Wergentheim A 14. Katalog frei.

Wegen Erkrankung mei-
nes jetzigen Mädchens suche
ich für sofort oder später
tüchtiges ehrl. Mädchen

Mädchen
das selbständig kochen kann.
Franz L. Ristowski

Eine guterhaltene fahr-
bare

Mosterei
verkauft
Karl Linkenhell,
Simmozheim.

Fässerverkauf
runde und ovale, neue und
gebrauchte in verschiedenen
Größen, sowie

**Bohnen- und
Krautkanden
Blumenkübel
Waschüber
und Kübel**

in allen Sorten empfiehlt
S. Schneider
Käfer u. Küblermeister

Von etwa 1 1/2 Morgen
ist das

Dehmdgras
auf dem Halm zu verkaufen.
Rudolf Walblut
(Weiche), Hirsau.

"Johann" hat's entdeckt!

Endlich hat er eine richtige Bodenbeize — „Frank's-Reformbeize“ und alle alten wie neuen Hart- und Weichholzböden, gestrichene Böden, Steinholzböden, Parkett, Möbel, Treppen, Regale, Vertäfelungen werden damit in der Farbe wieder ganz frisch und bekommen einen spiegelartigen Hochglanz.

Sie erhalten „Frank's-Reformbeize“ in leuchtendem gelb, rot und braun in jedem einloch. Geschäft. Nachahmungen weisen man zurück.

FRANK'S REFORMBEIZE
CHEM. FABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Ausgangs September beginnt
wieder ein neuer

Tanz-Unterricht
im Hotel Waldhorn
Anmeldungen können gemacht werden bei
Tanzlehrer Giacomino, Neroberg.

Hirsau—Unterreichenbach.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Samstag, den 15. Sept. 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Unterreichenbach freundlichst einzuladen.

Willi Bollinger,
Sohn des Bahnhofsauffsehers a. D. Bollinger, Hirsau

Maria Wurster,
Tochter des Oberbahnwärters Wurster in Unterreichenbach.

Airgang 12 Uhr in Unterreichenbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bauarbeiten

Zu meinem Wohn- u. Scheuer-Neubau habe ich sämtliche Bauarbeiten zu vergeben.

Pläne und Unterlagen liegen ab Donnerstag, den 13. ds. bei mir zur Einsichtnahme auf.

Angebote sind bis spätestens Montag, den 17. ds. Monats bei Unterzeichneter einzureichen.

Die Wahl unter den Bewerbern behalte ich mir vor

Frau Friedrich Rlink Wtw. Neuweiler.

Bad Liebenzell.
Verkaufe eine neumelkige

Fahrkuh
(16 Lit. Milch täglich)
Bester Maß.

Emberg.
Eine schöne trächtige

Kalb
verkauft
S. Buchardt.